Halle und Umgebung.

Halle den 11. Februar 1917.

Sonntagsplauderei.

Nil admirari. Sich über nichts mehr wundern. In der Welt der Lebensmittel ist nichts unmöglich, weil das Unmögliche, daß die Lebensmittel der Welt allmählich alle werden, Wirklichkeit geworden ist. Für phantastische Romanschriftsteller, denen die Lust am Schreiben noch nicht vergangen ist, eröffnet sich ein ungeahntes Feld: die hungernde Welt, die Welt ohne Nahrungsmittel, dieser wirklich bedauernswerte Planet unter der Herrschaft des bekannten Weltküchenmeisters Schmalhans — das wäre ein Vorwurf für einen Roman, mit dem sich Geld verdienen ließe. Natürlich komme ich mit meiner Idee wieder einmal zu spät; es gibt bereits einen Welthunger-Roman, der den schönen und sehr phantastischen Titel „Die Welt ohne Hunger" führt. Der Verfasser gibt die einfachste Lösung des sehr verzwickten Problems: wenn es nicht möglich ist, die Lebensmittel anzuschaffen, um den Hunger zu stillen, dann muß man eben den Hunger abschaffen! — Wie einfach! Die Menschen des 20. Jahrhunderts kannten noch dieses primitive, urweltliche Gefühl; — die Menschen des 21. Jahrhunderts werden mit mitleidigem Spott auf uns geplagte Menschen der Weltkriegsjahre zurückblicken, das Wort „Hunger" wird ihnen eine fremde Vokabel sein, und ein Pülverchen oder eine Pille, die sie in der Westentasche tragen, wird genügen, um sie aller Lebensmittelsorgen zu entheben.

Ach, wären wir schon so weit! Ich sehe schon im Geiste die Zeit, da der Magistrat nicht mehr ½ Pfund Butter, 200 Gramm Fleisch und 4 Pfund Kartoffeln pro Kopf verteilt, sondern ein Zehntel Gramm jenes geheimnisvollen Stoffes Antisamein (D. R. P. ges. gesch. anti = gegen, fames = Hunger), der Fleisch, Butter und Kartoffeln überflüssig macht, weil Antisamein das Hungergefühl nicht aufkommen läßt und den menschlichen Körper kräftig erhält.

Vorläufig sind wir aber leider noch sehr weit entfernt von diesem Ziel, aufs innigste zu wünschen. Der Roman einer Welt, in der man nicht hungert, ist bereits geschrieben, aber noch nicht verwirklicht. Ein anderer Roman hingegen ist bereits verwirklicht, aber merkwürdigerweise noch nicht geschrieben. Ich meine: die Welt im Zeichen der Lebensmittelnöte; das Leben ein Kampf um Nahrungsmittel. Die Welt ohne Hunger, das ist ein phantastisches Ideal, die hungernde Welt, das ist krasseste Wirklichkeit, die noch auf ihren Romancier wartet; er wird eine tüchtige Dosis satirischer Begabung mitbringen müssen, wenn er diese gesamte Materie mit allen ihren Ausartungen bewältigen will.

Das Lebensmittel als Ziel der hungernden, hamsternden, wuchernden Menschheit: so traurig im Grunde genommen dieses Kapitel ist, seine einzelnen Seiten, die uns Tag für Tag aufgeblättert werden, sind voll des Humors menschlicher Niedrigkeit, die noch auf das befreiende Lachen des Spötters warten. Da ist Frau Meta Kupfer in ihrem prunkvollen Wuchersalon in Berlin W.; Fett und Fleisch und alle Feinschmeckereien der Welt türmen sich in ihren Vorratskammern, schwelgend schmaust die üppige Runde, während zur gleichen Zeit in Berlin N. irgendein armes Weib auf die Polizei gebracht wird, weil es Backware vom Ladentisch zu entwenden versuchte, um vor den hungernden Kindern daheim nicht mit leeren Händen zu erscheinen. Riesengroß wachsen die Kontraste, wie nie zuvor. Auf Schleichwegen, mit einem geradezu grotesken Preisaufwand setzt sich der Reichtum in den Besitz aller jener Dinge, die die gewohnte Weiterführung des Wohllebens ermöglichen. Ungeheuerliche Erscheinungen hat der Kettenhandel gezeitigt, und der Lebensmittelvertrieb ist ein Berufszweig geworden, zu dem sehr viele Menschen plötzlich ein bemerkenswertes Talent entdeckt haben. Ein neuer Typus des Schiebers — als ob wir noch nicht genug hätten — ist aufgetaucht: der Lebensmittelschieber, der großzügig mit greifbaren und ungreifbaren Riesenposten von Getreide oder Konserven arbeitet und dabei selbst leider meist „unzreifbar" bleibt . . .

Die Lebensmittelnot hat dem Verbrechertum ganz neue Gebiete erschlossen: oben, in den „vornehmen" Kreisen, ist es — in richtiger Erfassung der Konjunktur — die großzügige Spekulation mit Riesenobjekten, aber auch in den untersten Schichten hat man „umgelernt", und ich glaube, daß praktische denkende Menschen, die auf der Höhe sind und mit der Entwicklung gehen, der Einbruch in eine Buttergroßhandlung dem veralteten Geldschrankknacken vorziehen. Auch die Lebensmittelkarten sind ein dankbares Objekt langfristiger Betätigung, Fettkarten notieren sehr hoch im Preis und auch Seifenkarten sind stark begehrt. Wozu also nach fremdem Geld, nach fremden Juwelen langen, wenn man sich mit der Brotkarte seines Nächsten, die so gut wie Geld ist, bereichern kann?!

Nil admirari. In einem preußischen Landkreis wurden die Kühe unter — Polizeiaufsicht gestellt; wahrscheinlich, weil sie so pflichtvergessen sind, die Milch zu unterdrücken. Ich möchte gern wissen, was sich eine Kuh wohl denken mag, wenn sie unter dem Auge des Gesetzes gemolken wird . . . Wahrscheinlich gedenkt sie jener entschwundenen Zeiten, da sie noch staunend vor dem bekannten frisch gestrichenen Scheunentor stand; jetzt, nicht wahr, gibt es ganz andere Dinge, über die man sich — nicht mehr wundert.

N.

Preisausschreiben für Sinnsprüche. In der heutigen Unterhaltungsbeilage finden unsere Leser einen Prämienwettbewerb, auf den wir hier besonders hinweisen möchten. Wir würden uns freuen, wenn das Ausschreiben lebhaften Anklang fände und eine rege Beteiligung zur Folge hätte. Der Wettbewerb wendet sich an alle Kreise, besonders aber an die Frauen, und da wir den Spielraum in Bezug auf die Art der Beiträge sehr weit abgesteckt haben — die Sprüche können aktuell und zeitlos, in Vers oder Prosa abgefaßt sein —, so ist zu erwarten, daß uns manch hübscher Einfall, manch gelungener und anregender Gedanke zugehen wird. Der Umstand, daß das Publikum selbst das Amt des Preisrichters versieht und nicht zuletzt die ausgesetzten Preise dürften unserem Wettbewerb einen starken Anreiz verleihen. Wir hoffen, schon in den nächsten Tagen die ersten Einsendungen zu erhalten, die nach Eingang fortlaufend veröffentlicht werden.

Unterrichtswesen. Im Technikum Altenburg S.-A., einer höheren technischen Lehranstalt unter Staatsaufsicht, wird der Unterricht auch während des Krieges weitergeführt. Das Technikum umfaßt Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister-Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik, sowie besondere Abteilungen für Automobilbau, Papier-, Gas- und Wassertechnik. Eine Lehrwerkstätte, fünf reichhaltige Laboratorien, verschiedene Sammlungen, eine Bibliothek u. a. m. dienen den Zwecken des Unterrichts. Das Sommerhalbjahr 1917 beginnt am 17. April und der unentgeltliche Vorbereitungskursus für das erste Semester am 22. März. Ausführliche Programme versendet das Sekretariat des Technikums kostenlos.

Alle Druckschriften im Sinne dieser Verordnung gelten nur schriftstellerische Erzeugnisse wie kurze Darstellungen in Heftform, Flugblätter, nicht aber Drucksachen wie Preislisten, Geschäftsanweisungen, Uebungslisten und dergleichen.

Zeitungs-, Bücher- und andere Drucksendungen nach Ober Ost. Bei der Versendung von Zeitungen, Büchern und anderen Druckerzeugnissen nach dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost ist die von diesem erlassene Verordnung über die Presse vom 10. Juli 1916 nebst den späteren Ergänzungen genau zu beachten. Die Einfuhr von Zeitungen und Zeitschriften in das Postgebiet Ober Ost ist überhaupt nur den deutschen Zeitungsvertriebsstellen (Feldbuchhandlungen) und Bahnhofsbuchhandlungen des Postgebiets Ober Ost gestattet. Bücher, Ansichtskarten und sonstige nicht zur periodischen Presse gehör gen Druckschriften dürfen nach dem Postgebiet Ober Ost an Privatleute mit Ausnahme der in militärischen Betrieben beschäftigten Reichsdeutschen nur versandt werden, wenn der Empfänger zuvor die Erlaubnis des Buchprüfungsamts beim Ober Ost eingeholt hat. Die Erlaubnis wird auf den Bestellscheinen für die Bücher usw. erteilt, die später den Büchersendungen beigefügt werden müssen. Die Sendungen müssen vom Absender in Deutschland mit einem vom Buchprüfungsamt Ober Ost, Prüfungsstelle Leipzig, zu beziehenden amtlichen roten Leitzettel beklebt sein, der den Firmenstempel und die Unterschrift des Absenders tragen muß.

Abend-Musik in der Pauluskirche. Die am Sonntag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr stattfindende Abendmusik des Pauluskirchenchors hat den evang. Choral zum Thema. Sie bringt aus dem reichen Schatze des evangel. Kirchenliedes eine kleine Auslese und will im Jubeljahre der Reformation daran erinnern, was die evangel. Kirche der Reformation musikalisch verdankt. Die Darbietungen berücksichtigen fast alle Formen der Choralkunst in Sätzen unserer großen Choralmeister. Den meisten Raum beansprucht naturgemäß der größte Choralkünstler J. S. Bach mit sätz. Chorälen und Orgelchorälen über Lutherlieder, mit geistl. Liedern, mit Teilen der 55g. Choral-Motette „Jesu, meine Freude" und der Sopran-Arie „Was Gott tut, das ist wohlgetan" mit obl. Violine. Von Vor-Bachschen Musikern, die den Choral pflegten, kommen Erythräus, Hasler, Eccard, Vulpius und Pachelbel zum Wort, während unsere Zeit durch M. Reger und G. Göhler vertreten ist. — Eintrittskarten zu 30 u. 50 Pfg. u. 1 M. bei H. Hothan.

Provinzial-Nachrichten.

Hinrichtung eines Mädchenmörders.

WTB. **Weimar**, 10. Febr. Heute früh wurde auf dem Hofe des hiesigen Landgerichts der Dienstknecht Brückner aus Groß-Rudestedt, der im vergangenen Jahre wegen Mädchenmordes zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter aus Magdeburg mittels Fallbeiles hingerichtet.

Merseburg, 10. Febr. (Zur Kohlennot.) Auch hier machte sich in den letzten Tagen die Kohlennot recht fühlbar, und das um so mehr, seit verschiedene Werke im Geiseltale den Kleinverkauf eingestellt haben. Es gab ärmere Familien, die mehrere Tage ohne Kohle geblieben sind. Kommerzienrat Braunereibesitzer Berger ließ zur Steuerung der Kohlennot in dieser Woche für die ärmere Bevölkerung 120 Zentner Briketts zur Verteilung zur Verfügung stellen, für die nächste Woche weitere 180 Zentner. Auch sonst sind von verschiedenen Seiten der Stadt zur Abwendung der Kohlennot Zuwendungen gemacht worden.

Aus dem Elsterlale, 10. Febr. (Erfrorene Kartoffeln.) In landwirtschaftlichen Kreisen hört man erfreulicherweise hier wenig von erfrorenen Kartoffeln, da jeder einzelne Kartoffelerzeuger bei der an sich vorhandenen Kartoffelknappheit die in Kellern und Mieten untergebrachten Knollenfrüchte fürsorglich geschützt und verwahrt hat; dennoch ist es in weniger tiefen Unterkunftsräumen und Gebäuden, die den scharfen Nord- und Ostwinden besonders ausgesetzt sind, selbst unter Beobachtung von Vorsichtsmaßregeln unvermeidlich gewesen, daß in Einzelfällen auch Kartoffeln erfroren sind. Eine möglichst baldige Verwertung solcher Knollen empfiehlt sich, um sie vor einem gänzlichen Verderben zu schützen. Geringe Mengen in einem Gefäße mit kaltem Wasser einige Stunden aufbewahrt, sind noch zu genießen und verlieren auch den süßlichen Geschmack; bei größeren Mengen ist die Verwertung zu Flocken ratsam.

Sangerhausen, 10. Febr. (Neue Eisenbahnanlagen.) Die zweigleisigen Eisenbahnlinien Berlin—Güsten—Sangerhausen und Halle (Saale)—Sangerhausen vereinigen sich beim Bahnhof Blankenheim (Trennungsbahnhof). Von hier bis Sangerhausen werden beide Linien auf gemeinsamer zweigleisiger Strecke betrieben. Zur Behebung der dadurch für die Bewältigung des starken Zugverkehrs entstehenden Schwierigkeiten, die sich besonders dann geltend machen, wenn zwischen den Bahnhöfen Blankenheim und Riestedt wegen von Zeit zu Zeit nötig werdender Ausbesserungsarbeiten in dem am Westende des Trennungsbahnhofes gelegenen 875 Meter langen Tunnel eingleisig gefahren werden muß, sollen auf Bahnhof Blankenheim (Trennungsbahnhof) Anlagen hergestellt werden, durch welche die Ueberholung von Zügen daselbst möglich wird. Die Kosten sind im Etat der preußischen Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1917 auf ca. 500 000 Mark veranschlagt.

Zerbst, 10. Febr. (Ein seltenes Jagdglück) hatte der Zigarrenfabrikant Otto Port. Er schoß in einigen Tagen neun Trappen, darunter eine von 22 Pfund und eine von 19 Pfd. Gewicht.

Erfurt, 10. Febr. (Fischzucht.) In der Fischzuchtanstalt des „Fischereivereins für den Regierungsbezirk Erfurt", der seinen Sitz in Erfurt hat, sind jetzt gegen 150 000 Forellen erbeutet worden. Diese gelangen, behufs Hebung der Fischzucht, demnächst an Interessenten zur Verteilung. Die meisten der Fischchen kommen in die Flußläufe des Regierungsbezirks.

Wittenberg, 10. Febr. (Diebstahl!) Als am Donnerstag die Frau des Bauunternehmers Böttger in der Dessauer Straße ihre gute Stube betrat, um aus dieser etwas zu holen, fand sie das Schränkchen, in dem die Geldschrankschlüssel aufbewahrt wurden, erbrochen. Aus dem Geldschrank waren zwei Sparkassenbücher und 2000 Mark in Silber gestohlen. Da nach den Tatumständen nur ein Eingeweihter in Frage kommen konnte, so wurden Nachforschungen angestellt, und es ergab sich, daß die hier in der Sternstraße wohnende verheiratete Tochter der Frau B. den Einbruch und Diebstahl verübt, sowie auch schon die Einlagen von der Sparkasse abgeholen hatte. Als sich gestern Frau B. in Begleitung eines Polizeibeamten nach der Wohnung der Frau H. begab, um vielleicht das Geld zu retten, wurde ihnen von Flurnachbarn die Mitteilung gemacht, daß Frau H., deren Mann im Felde steht, vor einigen Tagen eiligst abgereist sei.

Genthin, 10. Febr. (Zu ein Fall von Pocken) wurde in Kleinwudicke, Großwudicke, Neue Schleuse und Milow festgestellt. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

Schmalkalden, 9. Febr. (Oberrealschüler als Brennholzfahrer.) Einer Aufforderung zum Herbeiholen von Brennholz für bedürftige Einwohner der Stadt hatten unsere Oberrealschüler am Montag nachmittag gern und zahlreich entsprochen. In bunter Reihe zogen die Schlitten — einer hatte sich sogar einen Esel als Zugtier gelistet — dem Walde am Gieselsburg zu, wo die städtische Forstverwaltung Brennholz für die Stadt fuhr bereitgestellt hatte. Mit frischem Hallo ging es ans Aufladen und dann bergab wieder zur Stadt zurück, wo die Holzlast im Rathaushofe abgesetzt wurde. Eine stattliche Menge von Brennstoff kam auf diese Weise zusammen.

Zeulenroda, 9. Febr. (Tärtliche Lehrlinge.) Der hiesige Gewerbeverein erhielt eine Anfrage wegen Aufnahme zärtlicher Lehrlinge durch die Mitglieder. Einige Handwerksmeister, die die jungen Türken auch in Wohnung und Kost nehmen sollen, haben sich dazu bereit erklärt.

Weimar, 9. Febr. (Der Doppelmörder Kamsek zum Tode verurteilt.) Vor dem Schwurgericht stand gestern der 59 Jahre alte Dienstknecht Gottlieb Kamsek aus Poblas, der beschuldigt wird, am 20. Juli auf dem Gute des Landwirts Schöppe in Poblas die Dienstmagd Klara Rattau und die Schwester des Besitzers, die Witme Emilie Priese, vorsätzlich getötet zu haben. Der Angeklagte, der mehrfach, auch mit Zuchthaus, vorbestraft ist, gab nach längerem Leugnen schließlich zu, die Frau mit einem Beil in der Erregung über einen Wortwechsel erschlagen zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf vorsätzlichen Mord in beiden Fällen. Das Urteil lautete auf zweifache Todesstrafe.

Bad Harzburg, 10. Febr. (Seltenes Jagdglück) hatte der Förster Schade in Schimmerwald; nachdem er erst vor einigen Tagen einen starken Keiler erlegt hatte, gelang es ihm in einer der letzten Nächte, drei Keiler, von denen der eine das ansehnliche Alter von etwa acht Jahren hatte, und eine sehr starke Bache zur Strecke zu bringen.

Halberstadt, 10. Febr. (In der Stadtverordnetensitzung) am kommenden Dienstag soll u. a. die Wahl des Ersten Bürgermeisters vorgenommen werden, dessen 12jährige Amtszeit jetzt abgelaufen ist, ferner werden wieder 290 000 Mark für den Kriegsschatz verlangt, der damit auf 1 600 000 Mark ansteigt.

Magdeburg, 10. Febr. (Geringe Achtung vor der Selbstverwaltung der Städte) scheint die hiesige Regierung zu haben. Die städtische Schulverwaltung hatte die Volks- und Bürgerschulen wegen Kohlenmangels auf kurze Zeit geschlossen. Die Regierung aber, deren Zustimmung wohl nicht rechtzeitig eingeholt worden war, verlangte trotz der grimmigen Kälte sofortige Aufhebung der Verfügung. Durch alle möglichen Benachrichtigungen gelang es auch, Lehrer und Schulkinder nach und nach zusammenzutrommeln. Und nun kommt das Heiterste: An demselben Morgen, an dem Lehrer und Schüler der Volksschulen mit vieler Mühe wieder herbeigeholt worden waren, um dem Recht der Regierung zum Sieg zu verhelfen, wurden die höheren Schulen, städtische und königliche, die dem Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg unterstehen, wegen der Kälte geschlossen. Die „Voss. Ztg." fragt: Sind das die Erfolge der Belehrung des Herrn Ministers des Innern über die größere Achtung der Verwaltungsbehörden vor der Selbstverwaltung der Städte?

Dresden, 10. Febr. (Eine Ehrung für Wohltäter.) Der Rat der Stadt Dresden beschloß in seiner letzten Sitzung, im Lichthof des neuen Rathauses Hermen zur Ehrung solcher Persönlichkeiten aufzustellen, die große Stiftungen von mindestens 1 Million Mark gespendet haben.

Kunst und Wissenschaft.

Wagner-Festspiele in Skandinavien. Fried Reinboth, der Direktor der Deutschen Oper in Holland, begibt sich nach Skandinavien, um in Stockholm, Gothenburg und Kopenhagen Wagner-Festspiele zu veranstalten, für die als Dirigent Hofkapellmeister Hagel (Braunschweig), der die Festspiele in Holland und Brüssel musikalisch leitete, gewonnen wurde.

Richard Strauß wird, wie aus Zürich gemeldet wird, nach seinem Schweizer Aufenthalt eine Gastreise nach Dänemark, Schweden und Norwegen antreten. Im März kehrt er nach Berlin zurück.

„Mein Nachbar Amelie" betitelt sich ein friderizianisches Lustspiel von Georg Hermann, das von der Direktion des Kleinen Theaters in Berlin zur Aufführung erworben wurde.

Ein erzösliches Zensurstückchen leistete sich die Theaterzensurstelle in Köln a. Rh. Hier reichte Direktor Bruck für das von ihm geleitete Metropoltheater zwecks Aufführung das bekannte Volksstück „Mein Leopold" ein. Die Zensur verbot es aber, und zwar mit der Begründung, daß der Verfasser ein — Franzose sei! — Wenn das der selige Adolf L'Arronge erlebt hätte, der vor Jahrzehnten in Berlin — das Deutsche Theater gegründet hat! Nach erfolgter Aufklärung gab dann natürlich die Zensur das Stück frei.

Der Bauernfeldpreis wurde, wie aus Wien gemeldet wird, im Betrage von 5000 Kronen an sechs Dichter aufgeteilt: Rudolf Alexander Schröder, dessen schöne Homer-Uebersetzung sehr gerühmt wird, den Tiroler Lyriker Arthur v. Wallpach, der als Landesschütz in seine Berge geflogen ist, den Salzburger Arzt und Aerzteschilderer Heinrich v. Schullern, der Lyrikerin Erika Reisch, den altwienischen Dialektdichter Hans Frauenguber und einem noch unbekannten Dichter Anton Matosch.

Vermischtes.

Haftentlassung des Kinoschauspielers Ingo Brandt.

Der Schauspieler, Filmregisseur und -darsteller Ingo Brandt, der unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Millionenschwindel der Frau Martha Kupfer bezw. Begünstigung in Haft genommen worden war, ist Freitag auf Anordnung des Untersuchungsrichters ebenfalls aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da die Beschuldigungen gegen ihn im Laufe der Ermittelungen sich als haltlos herausgestellt haben. Brandt wird vorläufig noch nicht in die Freiheit zurückkehren, da er russischer Untertan, in Libau geboren Balte, ist und deshalb sogleich nach seiner Entlassung aus dem Untersuchungsgefängnis auf Anordnung des Oberkommandos in militärische Sicherheitshaft genommen wurde. Brandt bestreitet auf das entschiedenste, mit dem ganzen Kupferschen Schwindel auch nur irgend etwas zu tun gehabt zu haben und will lediglich intime, private Beziehungen zum Hause Kupfer unterhalten haben, die dann den Verdacht der Begünstigung aufkommen ließen. Ebenso energisch weist er es von sich, Wertgegenstände aus der Kupferschen Wohnung in rechtswidriger Absicht an sich genommen zu haben. Nach seiner unwiderlegten Angabe hat er dies nur getan, um die Wertsachen vor Diebstählen und sonstigen unbefugten Händen zu schützen, als er die ersteren bei seinem letzten Besuch in der Kupferschen Wohnung frei herumliegen sah. Die Wertgegenstände wurden auch bei der bei Brandt vorgenommenen Haussuchung sofort auf einem Tische vorgefunden. Im übrigen hat Brandt die Zeit seiner unfreiwilligen Muße dazu benutzt, ein neues, großes Filmdrama zu beginnen, das, ganz aktuell, den „Fall Kupfer" zum Gegenstand hat. Es soll sich genau an die Vorgänge und das Leben im Hause Kupfer anlehnen. Er selbst will eine der Hauptrollen spielen, und zwar hat er sich diejenige dazu ausersehen, die ihm auch in Wirklichkeit scheinbar viel Glück, in Wahrheit dagegen wirkliches Unheil gebracht hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170211024/fragment/page=0001

Neue Mühe Meisterschaft auf dem Eise hat ein achtzehnjähriger Däne namens Frede Rehm am vorigen Sonntag ausgeführt. Der junge Mann, der demnächst eine Fahrraddauerfahrt eröffnen will und deshalb „vorher erst einmal ausprobieren wollte, was er selbst leisten könne", hat den Oresund längs der Küste von Helsingör bis Helleruo in der Nähe von Kopenhagen auf seinem Motorrad befahren, also eine Strecke von über 30 Kilometern auf dem Eise zurückgelegt. Wie der kühne Sportfahrer, der zudem als Ballast noch einen Freund auf seinem Rade mitführte, selbst bestätigte, war die Fahrt keineswegs ungefährlich; denn nicht an allen Stellen war das Eis sicher, und dreimal gab die Eisdecke nach, so daß das Hinterrad des Motors ins Wasser geriet. Doch gelang es immer wieder, weiterzukommen, und nach 58 Minuten hatten die Fahrenden ihr Ziel erreicht. Die Geschwindigkeit, mit der sie fuhren, war sehr verschieden, teils betrug sie 100 Kilometer, teils kamen die beiden, wie sie selbst angaben, infolge des hochliegenden Schnees so langsam vorwärts, daß man hätte zu Fuß daneben hergehen können.

Der Millionendieb Stephan vor Gericht. Der Bankbeamte Stephan, der im vorigen Jahre den aufsehenerregenden Diebstahl bei der Diskontogesellschaft beging, indem er im Laufe der Zeit aus dem Tresor gegen eine Million an Zinsscheinen und Wertpapieren entwendete, und dann nach Bad Tölz in Bayern flüchtete, stand gestern vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Unger. Die Anklage gegen ihn lautete auf Diebstahl und Urkundenfälschung. Stephan, ein im Anfang der zwanziger Jahre stehender junger Mann, war als Bankbeamter bei der Diskontogesellschaft angestellt, wo er im Tresor B, der sogenannten Stadtzentrale, beschäftigt war. Anfangs fühlte er sich in seiner Tätigkeit, so lange er sie direkt unter seinem Chef ausübte, nach seiner Angabe sehr wohl. Dann aber wurde ihm die Arbeit verleidet, als er einem niedriger stehenden Beamten zugeteilt wurde, und so ist, wie er erklärte, die Lust zum Reisen, das er schon von Jugend auf leidenschaftlich gern hatte, derart stark bei ihm geworden, daß er beschloß, seine Stellung zu verlassen und für längere Zeit eine Reise anzutreten. Die Triebfeder mögen aber auch in erster Linie die Beziehungen zu einem jungen Mädchen gewesen sein, mit dem er gern zusammenleben wollte. Da er selbst die nötigen Mittel dazu nicht besaß, verleiten ihn die im Tresor aufgestapelten, Millionen betragenden Schätze von Wertpapieren, sich an ihnen zu vergreifen. Da der Schlüssel in den Fächern in der Nähe des Chefs lag, konnte er seine Diebereien nicht allzu schwer begehen. Nach und nach entnahm er den Massen meistens ausländische Wertpapiere und Koupons, die sich zuletzt zusammen auf etwa 1 Million beliefen. Einen Teil davon, etwa für 120 000 Mark, verkaufte er in einem Bankgeschäft, wodurch er sich gegen 110 000 Mark baren Geldes verschaffte. Dann flüchtete er am 1. Juli v. J. zusammen mit seiner Geliebten, und beide fuhren nach Bad Tölz, wo ihn sein Schicksal ereilte, nachdem er durch einen fingierten Brief, den angeblich sein Vater geschrieben und in dem er mitteilte, daß er wegen einer Blinddarmoperation in die Charité eingeliefert worden sei, versucht hatte, seine Flucht zu verschleiern. Bei seiner Festnahme fand man bei ihm noch etwa 108 000 Mark, so daß, da auch die übrigen Wertpapiere wieder zum Vorschein gekommen waren, der Verlust der Bank nur gegen 9000 Mark beträgt. Auch dieser ist zum Teil noch durch die beschlagnahmten Schmucksachen der Geflechten gedeckt worden, worüber der Angeklagte, der völlig geständig war, mit den Worten „Gott sei Dank" quittierte. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. Das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 3 Jahre 1 Monat Gefängnis, weil er eine starke verbrecherische Neigung bewiesen habe.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik u. Eisengießerei A.-G., Halle.

Der Geschäftsbericht über das am 1. Januar beendete Wirtschaftsjahr ist nunmehr erschienen. Wir entnehmen ihm folgende Ziffern:

Der Rohgewinn beträgt 1 188 371 (im Vorjahre 969 518) Mk., Diskont 28 996 (i. V. 23 236) Mk., Unkosten 206 380 (i. V. 184 194) Mark, Abschreibungen 204 487 (i. V. 236 631) Mk., Reingewinn 806 500 (i. V. 571 929) Mk. Dazu 32 433 Mk. Vortrag (i. V. 13 898 Mk.), ergibt einen Ueberschuß von 838 933 (i. V. 585 827) Mk. An Dividende sollen 15 Prozent (i. V. 12) verteilt werden. Für Kriegsgewinnsteuer werden 125 577 (i. V. 6292) Mk. zurückgestellt. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrates, des Vorstandes und die Zuwendungen an Beamte beträgt 108 403 (i. V. 77 781) Mk., Vortrag auf neue Rechnung 29 453 (i. V. 22 433) Mk. In der Bilanz erscheinen Vorräte 1 686 142 (i. V. 1 186 601) Mk., Debitoren 1 646 162 (i. V. 1 395 672) Mk., Kasse 14 826 (i. V. 14 337) Mk., Effekten 1 037 744 (i. V. 358 920) Mk., Kreditoren 2 269 105 (i. V. 1 288 814) Mk. In den Kreditoren sind 697 043 Mk Anzahlungen auf bestellte Maschinen enthalten.

In dem Bericht wird bemerkt, daß die Vorräte an Materialien, fertigen und in Arbeit befindlichen Fabrikaten auch diesmal wieder in solider Weise bewertet worden sind.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 10. Februar. Wiewohl anläßlich des Wochenschlusses einige Realisationen stattfanden, war die Haltung durchaus fest und die Stimmung im Hinblick auf die U-Booterfolge sehr hoffnungsvoll. Lebhaft getragt wurden Montanpapiere, von denen besonders Phönix, Bochumer, Laurahütte, Hösch, Aumetz-Friede, Hohenlohewerke, Rheinstahl, Buderus, Deutsch-Luxemburger, Hasper, Thale, Bremerhütte höher bezahlt wurden. Rüstungswerte wurden durch die Dividendenerklärung der Rheinischen Metallwarenfabrik vorteilhaft beeinflußt, wenngleich die Aktien dieser Gesellschaft selber leichte Schwankungen zeigten. Dagegen notierten Dynamit, Deutsche Waffenfabrik, Löwe, Daimler, Benz, Hansa-Lloydwerke, Hirsch Kupfer, Deutsche Gußstahlfabrik sowie Gebr. Böhler höher. Außerdem wurden mit besseren Kursen u. a. genannt Stoewa Erdöl, Aluminium-Industrie, Viktoriawerke, Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik, Kostheimer Zellulose, Pongs, sowie Bergmann, Schiffahrtsaktien gingen bei schwankenden Kursen um. Für Banken regte die Fusionsstrafaktion der Deutschen Bank Interesse an. Die Aktien des Instituts stellten sich höher.

Am Anleihemarkte bleiben Ausg. heimische Fonds gesucht. Südamerikanische Werte waren fest. Privatdiskont 4⅝ Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, beides auch darunter.

Devisenkurse.

Berlin, 10. Februar 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Heute		Voriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland	100 fl.	238⅜	239½	238⅜	239½
Dänemark	100 Kr.	163¾	163¾	162¾	163¾
Schweden	100 Kr.	171½	172½	171½	172½
Norwegen	100 Kr.	165½	165¾	165½	165¾
Schweiz	100 Fr.	117¾	118¼	117¾	118¼
Wien	100 K.	64.20	64.30	64.20	64.30
Budapest		79.65	80.65	79.65	80.65
Bulgarien	100 Leva				

Getreide.

Berlin, 10. Februar. Der Produktenverkehr beschloß die Woche mit sehr stillem Geschäft. Hafer zu Industriezwecken war zwar rege gefragt, die Abgeber waren in den Forderungen jedoch wenig nachgiebig und aus diesem Grunde blieben die Umsätze beschränkt. Für Serabella war die Haltung matter. In Weißklee stand einige Ware zur Verfügung. Wetter: Schön, mild.

Nationalbank für Deutschland. Die Bilanzsitzung findet am 20. d. Mts. statt. Die Dividende wird voraussichtlich mit 4½ (4) Prozent in Vorschlag gebracht werden.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Der Aufsichtsrat schlägt für 1916 wieder die Verteilung von 7½ Prozent Dividende vor.

Die Mechanische Seilerwarenfabrik in Füssen erzielte im Geschäftsjahr 1916 einen Reingewinn von 1 015 102 (i. V. 798 517) Mark, woraus wieder 12½ Proz. Dividende auf die Stammaktien und wieder 13½ Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt und 484 812 (268 277) Mark vorgetragen werden sollen.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 9. Februar. Weizen: Mai 169¾, Juli 147 Sept. 137½. Mais: Mai 101¾, Juli 99¾. Schmalz: Mai 16,60, Juli 16,70. Pork: Mai 29,87½, Juli 29,90. Rippen: Mai 15,72½, Juli 15,87½. Hafer: Mai 54¾, Juli 53¾.

New York, 9. Februar. Winterweizen: 206. Weizen Nr. 1 northern: 115¼. Kaffee: 10.

Otto 10. Februar.

Aussig	+2,47	Aschen	+0,06
Dresden	– 1,42	Gerda	+1,18
Torgau	+0,35	Salzwedel	+0,68
Wittenberg	+1,60	Magdeburg	+0,82

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel Sämtlich in Halle

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Emser Wasser

Sachsen-Altenburg. Technikum Altenburg. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen. Maschinenbau. Elektrotechnik. Automobilbau. Laborat. Programm frei

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Halle S. Talstraße 32 und 33 belegenen, im Grundbuche Band 190, Blatt 6473 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gondelbesitzers Karl Demmer, früher in Halle, jetzt in Wiedlingen, eingetragenen Haus-Grundstücke, Gemarkung Cröllwitz, Kartenblatt 9, Parzellen 6 und 8, 15 ar 80 qum groß, 550 Mk. Nutzungswert und Kartenblatt 9, Parzelle 7 Hausgarten zu Taxe. 32, von 8 ar 02 qum.

am 13. April 1917, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden.

Die Versteigerungsvermerke sind am 10. Juni, 25. August 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Halle S., den 8. September 1916.

Königliches Amtsgericht Abt. 7.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 223, betr. die Firma Wilhelm Kranig, Halle S., ist heute eingetragen: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Franz Meyer, in Halle S.

Halle S., den 7. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 304 betr. A. Huth & Co Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle S. ist heute eingetragen: Wilhelm und Max Huth sind nicht mehr Geschäftsführer.

Halle S., den 7. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 69 betr. Gerüstbau- und Leihanstalt vereinigter Malermeister, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle S., ist heute eingetragen: Durch die Beschlüsse der Generalversammlung vom 21. Dezember 1916 und 3. Januar 1917 ist die Genossenschaft aufgelöst. Die Malermeister **Otto Mülhof und Karl Bülker** in Halle S., sind zu Liquidatoren bestellt.

Halle (Saale), den 7. Febr. 1917.

Königliches Amtsgericht Abt. 19

Hallische Apotheken

Heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Stern-Apotheke, Magdeburgerstraße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32 Tel. 1138.
Kaiser-Apotheke, Gr. Ulrichstraße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17 Tel. 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstr. 20 Tel. 1785.

Hypothekenbank in Hamburg.

Bilanz auf den 31. Dezember 1916.

Vermögen.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassa und Guthaben bei Banken				
Kassenbestand	133 200	31		
Giroguthaben bei der Reichsbank und bei der Vereinsbank in Hamburg	336 058	95		
Guthaben in laufender Rechnung bei der Deutschen Bank und anderen ersten Bankhäusern	4 184 570	54	4 653 829	80
Wechsel-Conto (Schatzanweisungen)			3 600 000	—
Effekten-Conto (nom. ℳ 11 210 000,– 3½ igе Reichs- und bundesstaatliche Anleihen, ℳ 6 000 000,– 5½ ige Reichsanleihe, ℳ 5 000 000,– 4½ ige Reichs-Schatzanweisungen und ℳ 4 000 000,– 5 ige Preussische Schatzanweisungen), eingesetzt zu den Kursen vom 31. Dez. 1916, zuzügl. laufender Zinsen			22 251 918	42
davon ins Pfandbriefdeckungsregister eingetragen ℳ 3 050 000,—				
Darlehen auf Hypotheken			250 000	—
Hypotheken (davon ins Deckungsregister eingetragen ℳ 554 533 042,26)			569 826 435	04
Fällige Hypotheken-Darlehnszinsen (rückständig ℳ 1 103 292,66			6 869 987	71
Bankgebäude-Conto Hamburg			700,000	—
Bankgebäude-Conto Berlin			500,000	—
Debitoren in laufender Rechnung			459 344	73
		ℳ	609 111 515	70

	ℳ	₰	ℳ	₰
Aktienkapital-Conto			36 000 000	—
Ordentlicher Reservefonds			15 100 000	—
Reserve-Conto II (erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung aus dem Reingewinn auf ℳ 5 856 467,62)			5 412 391	38
Effekten-Abschreibungs-Reserve			653 114	80
Hypothekenpfandbriefe,				
4½ ige Pfandbriefe	423 382 800	—		
4 ige Pfandbriefe	106 761 400	—	530 143 900	—
Fällige Hypothekenpfandbriefe			4 838	—
Pfandbrief-Zinsen (davon ℳ 3 532 288,– fällige Zinsscheine			7 269 603	17
Dividenden-Conto (Restanten)			24 570	—
Pfandbrief-Agio-Conto (§ 26 des Reichshypothekenbankgesetzes)			1 055 083	17
Vorträge auf Provisions-Conto			4 222 337	30
Deckung für hypothekar-Ausfälle			967 500	—
Vorträge auf Zinsen-Conto			1 599	30
Vortrag auf Unkosten-Conto			90,000	—
Talonsteuer-Conto			670 239	31
Beamten-Unterstützungsfonds			1 381 344	71
Dr. Karl-Stiftung			50,000	—
Creditoren in laufender Rechnung			415 598	93
Gewinn- und Verlust-Conto			5 649 395	93
		ℳ	609 111 515	70

Soll. **Gewinn- und Verlust-Conto auf den 31. Dezember 1916.** **Haben.**

	ℳ	₰	ℳ	₰
An **Pfandbrief-Zinsen** (abzügl der Zinsen aus eigenen Beständen 1915 und 1916)			20 510 526	56
„ **Unkosten-Conto:**				
Saldo des Contos	1 081 005	75		
Vortrag auf neue Rechnung	90 000	—	1 171 005	75
„ **Talonsteuer-Conto**			150 000	—
„ **Rücklage für Hypothekar-Ausfälle**			500 000	—
„ **Ueberschuss**			5 649 395	93
		ℳ	27 980 928	24

	ℳ	₰	ℳ	₰
Per **Bilanz-Conto**			1 208 633	50
„ **Hypotheken-Zinsen**			24 769 968	90
„ **Zinsen-Conto**			1 207 697	03
„ **Provisions-Conto**			565 145	24
„ **Pfandbrief-Agio-Conto**			229 483	57
		ℳ	27 980 928	24

Hamburg, den 31. Dezember 1916.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Direktion:

Dr. Gelpcke. Dr. Benditzen. Dr. Henneberg.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypothekenbank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 10. Januar 1917.

Gustav Müller. P. A. Poppenhusen.

Der Geschäftsbericht kann kostenfrei direkt von der Bank oder durch die Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen. Heizungen vom Küchenherd aus.

Sachse & Co HALLE

Pelzfelle und Pelzfutter

für Zivil- und Militärbedarf empfehlen preiswert

Gebr. Danglowitz,

Fellhandlung — Fischerplan 2.

Knabenanzüge u. Mädchenkltd. werden noch billig angefertigt Beesenerstr. 60, II r.

Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum Zeichnen von Wäsche 2c weben rote Schrift a. weißen Bande. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Photographie-Alben

große Auswahl bei

J. Zoebisch, Große Steinstr. 82.

Königstädtische zehnstufige höhere Privat-Mädchenschule

Halle, Lindenstrasse 66.

Vorsteherin Luise Staabs.

Familien-Nachrichten.

Berichtigung.

In der gestrigen Todesanzeige der Familie Arthur Weber, Halle-Trotha, muss die Unterschrift

Ida Weber geb. Allendorf

lauten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170211024/fragment/page=0002